

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

des oben gestreiften Artikels desselben Verfassers vom 13. März nagelt der Offiziosus diesmal fest, daß die Friedensstärke des russischen Heeres auf 2 300 000 Mann erhöht worden sei. Da die Heere Deutschlands, Österreich-Ungarns und Italiens 880 000 + 500 000 + 400 000 Mann betragen, so sei Rußland berechtigt, von Frankreich einen Stand von 770 000 Mann zu erwarten; was nur bei Aufrechterhaltung des Dreijahresdienstes zu erreichen sei. In fetten Lettern gesetzt war der Schlußsatz: „Frankreich und Rußland wollen den Krieg nicht; aber Rußland ist bereit, und es hofft, daß Frankreich es gleichfalls sein werde.“

In geheimer Sitzung genehmigte am 23. Juni die Reichsduma eine Reihe wichtiger Rüstungsvorlagen (neue Pulverfabrik, Verlängerung der aktiven Dienstzeit um 3 Monate, Heerstraßen an der Westgrenze, Verstärkung der Schwarzmeerflotte, Minen, Flugwesen, Verbot der Pferdeausfuhr u. a. m.).

Am demselben Tage lief ein britisches Geschwader in Kronstadt ein.

Inzwischen hatte sich der britische Marineminister Churchill durch ein Vierzig-Millionen-Abkommen mit der Anglo-Persian Oil Company die ausreichende Versorgung der britischen Flotte mit Öl als Teilersatz für die nach wie vor unentbehrliche Kohle gesichert (Annahme seines Antrags im Unterhaus am 17. Juni 1914). Aus den übrigen Unterhausdebatten jener Tage ist noch erwähnenswert die von Grey überlegen abgetane Forderung des Iren Swift MacNeill: das Parlament solle die auswärtige Politik stärker kontrollieren dürfen. Daß damit an einen der wundesten Punkte unserer modernen Kultur gerührt war, beweist die nun folgende Vorgeschichte des blutigsten aller Kriege Seite für Seite.